

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährl. M. 1.50 einschließl. des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Sesfenblafen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüchengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sosa, Unterstüchengrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinste Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gepaltene Zeile 30 Pfennige.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

Sernsprecher Nr. 210.

Nr. 288.

59. Jahrgang.

Donnerstag, den 12. Dezember

1912.

Bei der Wahl für das Stadtverordnetenkollegium

am 9. Dezember 1912 sind folgende Herren wiedergewählt worden.

Klaus, Karl Ernst, Hauptkassendirektor,
Klemmig, Paul Richard, Malermeister,
Schäfer, Paul, Rechtsanwalt u. Notar,
Schäfer, Alfred Moritz, Kaufmann,
Schlegel, Gustav Emil, Kaufmann,
Schmidt, Julius Paul, Kaufmann,
Wendler, August Gustav Robert, Kaufmann.

Einwendungen gegen das Wahlverfahren sind bei deren Verlust binnen 3 Wochen nach der Stimmauszählung hier anzubringen.

Stadttrat Eibenstock, den 11. Dezember 1912.

Holzversteigerung.

Wildenthaler Staatsforstrevier.

Mittwoch, den 18. Dezember 1912, vorm. 11 Uhr

Drechsler's Gasthof in Wildenthal

7921 fl. **Alöhe** 7—15 cm stark, 4986 fl. **Alöhe** 16—22 cm stark,

2505 „ „ 23—51 „ „ 55 rm fl. **Reihknüppel**,

137,5 rm fl. **Brennscheite**, 37,5 rm fl. **Brennknüppel**, 27 rm fl. **Reife**,

in den Abt. 3, 9, 42, 57 u. 76 (Kahlschläge), 32, 33, 38 u. 65 (Einzelhölzer).

Rgl. Forstrevierverwaltung Wildenthal. Rgl. Forstrentamt Eibenstock.

Der Rücktritt Aussenbergs und Schemuas und die Balkanwirren.

Die größte Sensation der letzten Tage bildet den Rücktritt des österreichisch-ungarischen Kriegsministers Aussenberg und das gleichzeitige Abtreten des österreichischen Generalstabschefs Schemua. Alle Welt glaubte im ersten Augenblicke an eine bedrohliche Verschärfung der Lage; denn die Nachfolger, die Herren von Krobatin u. von Höbendorff gelten als Vertreter einer energischen militärischen Richtung. Verstärkt wurde diese Auffassung noch dadurch, daß der impulsive Thronfolger den Anlaß zum Rücktritt Aussenbergs und Schemuas veranlaßt haben soll. Ein weiteres Symptom steigender Gefahr bildet die Bekanntgabe, daß Oesterreich und Ungarn eine Anleihe in 4 1/2 prozentigen Schatzscheinen aufgenommen habe. Nun, daß der Erzherzog Thronfolger seine Hand in der Rücktrittsangelegenheit im Spiele gehabt hat, wird kaum bestritten, wohl aber ganz kategorisch, daß durch den Wechsel eine Verschärfung der Lage geschaffen sei. Uns wird geräthelt:

Wien, 10. Dezember. Der „Kölnischen Zeitung“ wird aus Berlin telegraphiert: Für die Rücktritts-Gesuche des österreichischen Kriegsministers und des Generalstabschefs liegen die Gründe in der inneren Politik Oesterreichs, sobald sie für die Betrachtung vom Standpunkte der auswärtigen Politik keine Rolle spielen.

Budapest, 10. Dezember. Auf eine Anfrage erklärte der Ministerpräsident Lulacz auf aller Bestimmteste, daß die Änderungen in der Heeresleitung mit der auswärtigen Situation nicht im geringsten im Zusammenhang stehen. Der Rücktritt des Kriegsministers Aussenberg sei schon seit langem beschlossene Sache gewesen.

Wien, 10. Dezember. Trotz der offiziellen Mitteilung von der Pfortenparasitanleihe, dem Wechsel der leitenden Stellen der Armee, die gestern Abend den allgemeinen Gesprächsstoff bildeten, liegen keine Gründe vor, die Lage anders auszulagen, als vorher.

Auch sonst liegen von verschiedenen Seiten Meldungen recht beruhigenden, oder besser gesagt, beruhigend wirkenden Inhaltes vor. Daß hier und da auch eine solche mit unterläuft, die diesem Beruhigungston trotz widerspricht, ist man gewöhnt; so deutet nachstehende Meldung nicht gerade auf friedliche Maßnahmen hin:

Budapest, 10. Dezember. Das ungarische Amtsblatt veröffentlicht heute eine königliche Verordnung, in der die Einstellung der Ausfertigung von Pässen an jede Art wehrpflichtiger Personen in Oesterreich-Ungarn verfügt und die Auswanderung militärpflichtiger Männer für das ganze nächste Jahr verboten wird.

Die bevorstehende Friedenskonferenz gehen nachstehende Mitteilungen an:

Wien, 10. Dezember. Der Sobranjepräsident Danew trifft morgen in Wien ein und wird mit dem Grafen Berchtold eine Besprechung haben. Von hier reist Danew nach Berlin, um mit dem Staatssekretär Ribbentrop-Bächter zu konferieren. Von Berlin begibt sich Danew nach London.

Paris, 10. Dezember. Dem „Temps“ wird aus Sofia gemeldet, daß die Friedensbevollmächtigten sich in Berlin versammeln werden und sich von dort nach London begeben. Sie werden ihren Weg über Paris nehmen, wo Poincaré mit ihnen eine Besprechung haben wird.

Von Antetesse sind ferner noch folgende Depeschen: Rom, 10. Dezember. Aus Salona wird ge-

meldet: Man sehe dort dem Einmarsch der Griechen fröhlich entgegen. Eine griechische Division habe Chimara, 40 Kilometer südlich von Salona besetzt. Sofia, 10. Dezember. Die rumänische Thronrede macht in allen politischen Kreisen starken Eindruck, besonders das kräftige Unterstreichen der zu respektierenden Ansprüche Rumäniens und der Hinweis auf die Armees. Die amtlichen Kreise verhalten sich reserviert.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Reichstagspräsident Dr. Kämpf beim Reichskanzler. Der Reichskanzler von Bethmann-Hollweg empfing am Dienstag vormittag den Präsidenten des Reichstages Dr. Kämpf.

Wandatsniederlegung. Der Reichstagsabgeordnete von Halem (Reichspartei), Marienwerder 5, hat sein Mandat niedergelegt. Bekanntlich hatte die Wahlprüfungskommission des Reichstages beschlossen, die Wahl von Halem für ungültig zu erklären. Bei der Wahl war es in Schwes zu stürmischen Straßengewalt zwischen Polen und Deutschen gekommen.

Verbotener Jesuitenvortrag. Das Bezirksamt zu Pforzheim hat einen für Mittwoch abend angekündigten Vortrag des Jesuitenpaters Cohaus über das Thema: „Die Wahrheit über die Jesuiten“ verboten.

Ablehnung der Verfassungsvorlage in Mecklenburg. Die „Landeszeitung für beide Mecklenburg“ meldet, daß der Landtag nach stattgefundenem Kommissionsbericht die Verfassungsvorlage der mecklenburgischen Regierungen abgelehnt hat, und zwar die Ritterschaft mit 64 gegen 27 Stimmen, die Landschaft mit 31 gegen 9 Stimmen.

Italien.

Telegrammaustausch zwischen Benizelos und di San Giuliano. Der griechische Ministerpräsident Benizelos hat an den italienischen Minister des Aeußeren, Marquis di San Giuliano, folgendes Telegramm gesandt: In dem Augenblick, da ich das Gebiet Italiens durchreise, lege ich Wert darauf, dem hervorragenden Staatsmanne, der die äußere Politik der großen Schwesernation leitet, den Ausdruck meiner hohen Wertschätzung und tiefen Achtung zu übermitteln und meinen Dank zu erneuern für die vom Ministerpräsidenten Giolitti in der Kammer mit Bezug auf die Negäischen Inseln abgegebenen Erklärungen. Ich bedauere, daß die Knappheit der mir zur Verfügung stehenden Zeit mir nicht gestattet, Ihnen meinen Dank in Rom persönlich auszusprechen.

Marquis di San Giuliano antwortete: Ich danke Euerer Excellenz herzlich für die liebenswürdigen Worte. Die Freundschaftsgefühle, welche zwischen Italien und Griechenland bestehen, und denen Euerer Excellenz mit solcher Beredsamkeit Ausdruck verliehen haben, werden von der italienischen Regierung und der italienischen Nation vollkommen geteilt.

Frankreich.

Jaurès' Vorschlag abgelehnt. Die Kammer verwarf am Dienstag mit 481 gegen 93 Stimmen das Projekt Jaurès', das dahinzielt, das stehende Heer durch Milizsoldaten zu ersetzen.

Belgien.

Die Zuckereinion. Die ständige Kommission der Zuckereinion in Brüssel hat ihre Arbeiten beendet. Sie hat beschlossen, in der im Mai stattfindenden Tagung die Maßregeln zu untersuchen, welche

England ergreifen will, um die der Union angehörigen Staaten gegen die Einführung von raffiniertem Främienszucker nach England zu schützen.

England.

Englands bleibt der Tripleentente treu. Dem „Temps“ wird aus London gemeldet: Sir Edward Grey, der mit dem Fürsten Lichnowsky auf freundschaftlichem Fuß steht, soll diesem bedeutet haben, daß verschiedene Zeitungsartikel sowohl in London als auch Berlin darauf abzielen, England von seinen Freunden abzubringen. Eine entsprechende Refutation sei geboten. Der „Temps“ glaubt von wohl unterrichteter Seite zu wissen, daß wichtige Fragen von der Botschafterkonferenz in London nicht geregelt werden würden; so die finanzielle Frage, über die voraussichtlich in Paris verhandelt werden dürfte.

Streikepidemie in England. Die mit dem Bau des Panzerschiffes „Queen Mary“ beschäftigten 2000 Werftarbeiter haben die Arbeit niedergelegt. Sie verlangen eine namhafte Lohnaufbesserung. Der Streik der Eisenbahner umfaßt jetzt bereits 10000 Mann. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß sich auch die Angestellten der Midlandbahn der Bewegung anschließen werden. Diesbezügliche Verhandlungen sollen bereits stattgefunden haben.

Schweden.

Die Verteilung der Nobelpreise. Die Verteilung der Nobelpreise erfolgte Dienstag nachmittag in Stockholm, am Jahrestage des Todes des Stifters Alfred Nobel, mit den üblichen Feierlichkeiten. 4 von den 5 Preissträgern waren anwesend, nämlich Grignard aus Nancy und Sabatier aus Toulouse für Chemie, Carrel aus Newyork für Medizin und Gerhart Hauptmann für Literatur. Der Preissträger für Physik, Ingenieur Dalén aus Stockholm, war als Opfer eines schweren Unglücks während eines Experimentes verhindert, zu erscheinen und wurde durch seinen Bruder, Professor der Medizin Dalén vertreten. Aus der Hand der Kommission empfingen die Preissträger den Preis, der sich auf 193000 Francs beziffert, das Diplom und die goldene Medaille. Die Verteilung des Literaturpreises an Gerhart Hauptmann war von starkem Beifall begleitet.

Vertliche und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 11. Dezember. Ueber unsere einheimischen Konzertdarbietungen eine vollständig gerechte, allen Voraussetzungen entsprechende Kritik abzugeben ist besonders in Anbetracht des guten Zweckes, dem sie meist dienen, nicht immer durchführbar. Im Interesse einer gewissen musikalischen Erziehung von Publikum und darbietenden Sängern und Musikern dürfte es aber sein, wenn die veröffentlichten kritischen Abhandlungen manchmal etwas sachlicher und objektiver gehalten wären. Diese in dem letzten Sage ausgesprochene Ansicht möge mich leiten bei folgenden Betrachtungen über das Kirchenkonzert am 8. Dezember. Unter dem Leitgedanken: „Aus dem alten Kirchenjahr ins neue“ hatte der Konzertleiter, Herr Kantor Hennig, die einzelnen Vortragsstücke zusammengestellt und sowohl durch die Auswahl der Autoren als auch durch die geschickte Anordnung des Programms, die Aufmerksamkeit der Interessenten auf das Konzert gelenkt. Als ein Gottesdienst im musikalischen Gewande leitete das Konzert vom weihervollen Gebet für Streichmusik, von ernster Totenfeststimmung über zu frohlockenden Adventsklängen, und von Chor zu Chor in steter Steigerung der Effekte dem großen Siegesfeste der Liebe sich nähernd, sang es aus in dem allgewaltigen, mit allen zu Gebote stehenden stimmlichen und instrumentalen Mitteln ausgestatteten Lobhymnus von Mendelssohn. Wer als aufmerksamer Beobachter die Führung der einzelnen Stimmgruppen in den Chören verfolgt hat, wird mit Freude haben feststellen können, daß sich die schwierigsten Einsätze und Gänge, unter Berücksichtigung einer vorzüglichen Atemtechnik, in edler Klangschöner